

aus unserem Archiv vom 16. Dezember 2010

Heinrichs Erbe ist vorerst gerettet

Von unserem Mitarbeiter Uwe Hentschel

Die "Stiftung Bürgerhospital Bitburg", die bereits seit Ende des 13. Jahrhunderts besteht, ist die zweitälteste in ganz Rheinland-Pfalz. Gegründet wurde sie mit dem Ziel, armen und alten Menschen zu helfen. Doch nachdem es zwischenzeitlich so aussah, als sei die Stiftung selbst auf fremde Hilfe angewiesen (der TV berichtete), zeichnet sich nun eine Lösung ab.



Zum Eigentum der Stiftung Bürgerhospital gehören auch die Hochhäuser in der Eifelstraße, von denen es drei gibt. Mit ihren insgesamt 72 Wohnungen sind sie die wichtigste Einnahmequelle der Stiftung. TV-Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Das Eigenkapital der Stiftung Bürgerhospital lag zum Ende des Jahres 2009 bei 1,3 Millionen Euro. Bei einer solchen Summe von einer schlechten finanziellen Lage zu sprechen, wäre sicherlich vermessen. Doch angesichts der Tatsache, dass 2005 noch rund vier Millionen Euro in der Kasse waren und Ende 2008 immerhin noch 2,3 Millionen, darf der Verlauf der Kapitalentwicklung durchaus als unerfreulich bezeichnet werden.

Grund für den Verzehr des Vermögens sind vor allem die drei Hochhäuser in der Eifelstraße, die vor 40 Jahren errichtet wurden und deren 72 Wohnungen derzeit nach und nach saniert werden. Zwischen 20 000 und 28 000 Euro sind dafür nach Auskunft der Stiftung pro Wohnung fällig. Zudem steht noch die Dämmung der Außenfassade an. Und darüber hinaus hat die Stiftung auch noch weitere Häuser (siehe Extra I), deren Zustand ebenfalls verbesserungswürdig ist.

Deshalb hat sich der Stiftungsrat nun dazu entschieden, ein Gebäude zu verkaufen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eines der drei Hochhäuser, sondern um ein kleineres, nicht weit davon entferntes Gebäude.

"Wir warten noch ein Gutachten ab, von dem es abhängt, ob und zu welchen Konditionen das Haus verkauft wird", sagt Armin Seiwert, der im Bitburger Rathaus für die von der Stadt verwaltete Stiftung zuständig ist. "Natürlich könnten wir die Talsohle auch mit Krediten überbrücken, doch das ist vom Stiftungsrat nicht gewollt", fügt er hinzu. Zudem gehe der Rat davon aus, dass sich die finanzielle Lage nach Abschluss der Sanierungsarbeiten relativ schnell wieder entspanne. Zwar ist die letzte Schenkung an die Stiftung bereits mehr als 50 Jahre her, doch werden jährlich durch Vermietung und Verpachtung rund 245 000 Euro erwirtschaftet.

Die ebenfalls ins Auge gefasste Überlegung, das ganze Eigentum zu verkaufen und den Erlös im Sinne der Stiftung zu verwenden, ist damit vorerst vom Tisch. Und auch Heinrich von der Pforte könnte mit dieser Lösung sicherlich gut leben - wenn er nicht schon seit rund 700 Jahren tot wäre. So soll der Adelige 1295, dem Jahr, in dem die Stiftung erstmals urkundlich erwähnt wurde, dort, wo heute die Post steht, ein Spital errichtet haben, um damit alten, armen und kranken Menschen zu helfen. Viele Bürger übertrugen deshalb bereits zu Lebzeiten ihre Ländereien und Besitztümer an die Stiftung, um dafür als Gegenleistung im Alter gepflegt und versorgt zu werden. Doch weil die damit verbundene Stiftung längst kein eigenes Krankenhaus oder eine Pflegeeinrichtung mehr hat, verfolgt sie ihr Ziel heute, indem sie älteren und bedürftigen Menschen Wohnungen günstig zur Verfügung stellt.

Extra I Eigentum der Stiftung: Zum Besitz der Stiftung gehören derzeit noch 13 Gebäude mit insgesamt 109

Wohnungen in der Burbetstraße, Rittersdorfer Straße, im Messenweg sowie der Eifel- und Franz-Mecker-Straße und darüber hinaus auch einige Acker- und Wiesenflächen. Ein Großteil dessen, was in Bitburg-Ost gebaut wurde, steht auf (ehemaligen) Grundstücken der Stiftung Bürgerhospital. Auch die Erschließung des Industriegebiets "Auf Merlick" war nur mit Unterstützung der Hospitalverwaltung möglich, ebenso wie die des Baugebietes "Schleifmühle". (uhe)**Extra II Mitglieder im Stiftungsrat:** Über die Geschäfte der Stiftung Bürgerhospital entscheidet der Sitzungsrat, der sich entsprechend der Fraktionsverteilung im Stadtrat zusammensetzt aus Karin Bujara-Becker, Rudolf Rüdeseim, Christiane Esch und Eric Schlösser (CDU), Elfriede Graupeter, Dorothea Schlenkhoff und Karl Kreuz (Liste Streit), Helmut Berg und Klaus Befort (FBL), Petra Hammes (Grüne), Otfried Büttner (SPD) sowie Christopher Harms (FDP). Zudem gibt es für jedes Mitglied einen Stellvertreter. (uhe)

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten